

diesen nach der Tracht so übereinstimmenden Gewächsen Angehörige der einander sehr fernstehenden Familien der Heidekräuter, Nachenblütler, Orchideen, Cybineen, Balanophoraceen (Fig. 312) usw. vor sich hat.

Bei den im Wasser lebenden Gewächsen hat die gleiche Übereinstimmung der äußeren Gestalt und des inneren Baues selbst ausgezeichnete Botaniker, darunter den großen Jussieu, veranlaßt, sie trotz sehr auseinandergehender Blütenbildungen in eine Familie (Nixenkräuter oder Najaden) zu vereinigen. Auch hier wirkt das Element auf die verschiedensten Pflanzen in ähnlicher Weise ein. Die auf der Wasseroberfläche schwimmenden Blätter nehmen gern jenen ovalen, nachenförmigen Umriß an, der den stehenden Gewässern oft eine so eigentümliche Physiognomie verleiht, gleichviel, ob die betreffenden Pflanzen zu den Einblattkeimern gehören, wie gewisse Potameen, Alismaceen und Butomcen, oder zu den Zweiblattkeimern, wie die Seerosen und gewisse Gentianeen. Gegenüber diesen, aus bestimmten Gründen haarlosen, glänzenden, ganzrandigen Nachenblättern, die sich auch wohl bandförmig verlängern, verlieren die untergetauchten ihre gesamte Blattsubstanz, so daß zuletzt fast das nackte Nervengeflecht übrig bleibt, wie bei den Gitterblättern der seltsamen Fensterblume (*Ouvirandra*). Jedermann kennt diese fahnenförmig oder haarförmig zerschlizten Blätter bei der Wasser-*nuß*, dem *Tausendblatt*, dem *Wasserhahnenfuß*, der *Sumpfhottonie* und dem *Wasserfenchel*, um hier nur einzelne Vertreter ebenso vieler sich sehr fernstehender Familien zu nennen. Aber die uniformierende Einwirkung des Wasserlebens geht noch weiter. Die Gefäßbündel des Stengels lösen sich auf, werden auf ein einzelnes zentrales Bündel zurückgedrängt, Luftöffnungen drängen sich ein und bilden auch bei höheren Gewächsen *Blasen* und *Schwimmpolster*, wie bei den *Tangen*, so daß schließlich ein vom inneren Bau ausgehender gelehrter Botaniker (C. S. Schulz) so entfernt stehende Pflanzen wie *Characeen*, *Fluvialen*, *Ceratophylleen*, *Podostemaceen*, *Lemnaceen*, *Hydrocharideen*, *Hydropeltideen*, *Trapa* und *Potameen* in eine Klasse vereinigte, ähnlich wie die alten Zoologen *Delphine* und *Wale* zu den *Fischen*, die *Kanarienvogel* zu den *Weichtieren* und die *Moostierchen* zu den *Korallen* rechneten. Bei den *Podostemaceen* (Fig. 313 und 314) ericheint die Tracht der höheren Blütenpflanze geradezu auf den Charakter von *Moosen* und *Algen* herabgedrückt. Diese durch jene konvergente Züchtung erzeugten Anpassungsähnlichkeiten gehören zu den gefährlichsten Klippen, die dem einem natürlichen genealogischen Systeme zustrebenden Naturforscher drohen und es ist sehr wahrscheinlich, daß in manchen Gruppen noch jetzt Tiere und Pflanzen ganz verschiedener Abkunft als scheinbar nahe Verwandte mitgeführt werden.

Gerade von diesen Erscheinungen der konvergenten Züchtung, die die höchsten Triumphe der Anpassung überall zeigt, die das phylogenetisch Fernste auf Grund gleichartig züchtender Bedingungen zusammenschmiedet und das Höchstentwickelte, Fortgeschrittene gelegentlich (wie bei jenen Blütenpflanzen)